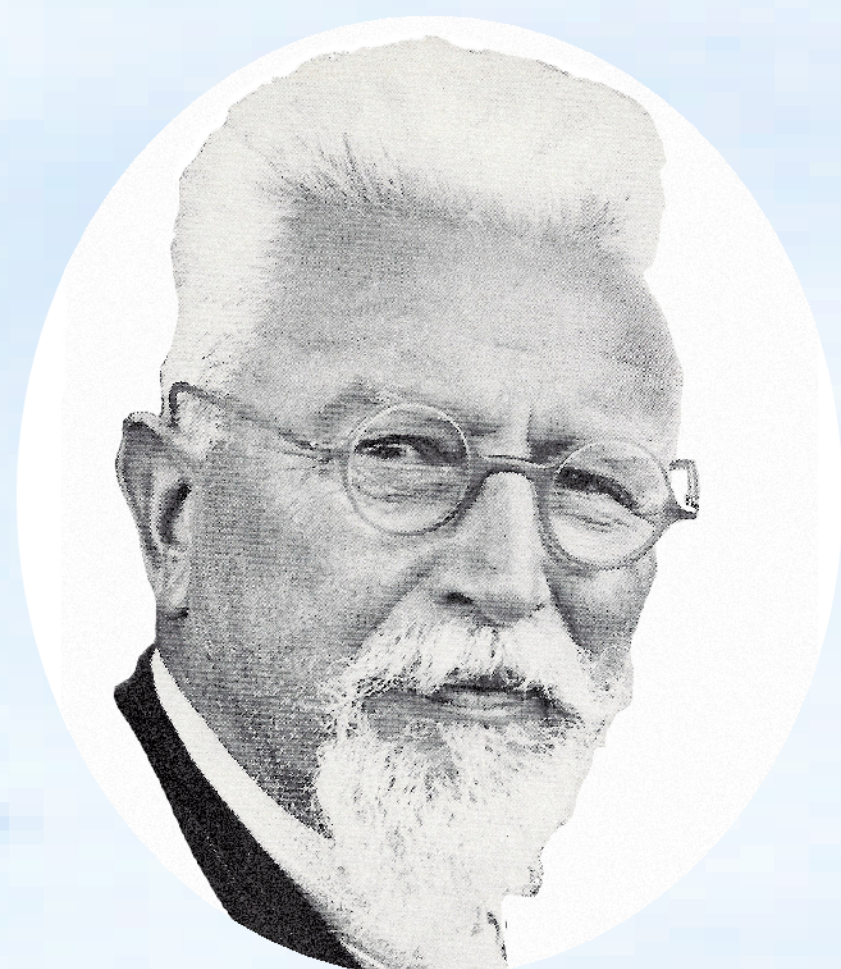




OTTO LEEGE

(1862-1951)

Dr. phil. h.c., Volksschullehrer, Botaniker und Ornithologe

Kurzbiografie

21.02.1862 in Uelsen (Grafschaft Bentheim)
1872 Mittelschule in Neuenhaus
1876 Präparand am Lehrerseminar in Aurich
1879 Lehrerseminar in Aurich
1882-1907 Volksschullehrer auf Juist einschl. Telegraphendienst und Organist
ab 1899 Vogelwärter der Bill / Juist
1907-1924 Versetzung auf das Festland, Ostermarsch
1924 Ruhestand und Rückkehr nach Juist
01.05.1935 Ehrendoktorwürde / Universität Göttingen
1944 kriegsbedingte Umsiedlung nach Norden
† 17.12.1951 in Norden



Otto Leege mit seiner Familie in drei Generationen auf Memmert. Auch seine Frau Engeline hat ihn tatkräftig unterstützt. Naturschutz und Naturkunde wurden zu einer familiären Tradition.
Foto: Georg Wagner
Aus: Otto Leege: Werdendes Land in der Nordsee, 1935



Otto Leege:
„Es würde der einsamen Dünenlandschaft ein Stück Poesie fehlen, wenn er fehlte.“

Brütender Austernfischer auf der Salzwiese des Memmert.
Foto: W. Schack
Aus: Otto Leege: Werdendes Land in der Nordsee, 1935

Mit Otto Leege begann Ende des 19. Jahrhunderts die systematische naturkundliche Erforschung der Ostfriesischen Inseln. Er betrat 1888 als erster die werdende Insel Memmert – ein historischer Kern des heutigen Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer.

Leeges Mutter war eine versierte Pflanzenkennerin. Schon früh weckte sie seine große Begeisterung für die Natur. Wie viele forschende Naturschützer seiner Zeit war Otto Leege Autodidakt. Sein Interesse galt allen Wissensgebieten einer ganzheitlichen Natur- und Heimatkunde; seine Passion aber gehörte der Vogelwelt.

Gründlich erfasste und dokumentierte Leege alle Phänomene in der Natur. Von Juist aus erweiterte er seinen Forschungsraum auf die gesamte Nordseeküste und das nordwestdeutsche Festland. Mit zahlreichen bekannten Wissenschaftlern und Naturforschern seiner Zeit war Otto Leege hervorragend vernetzt, insbesondere im ehemaligen Land Oldenburg. Gemeinsam mit Wilhelm Meyer und Jan van Dieken veröffentlichte er u.a. das „Pflanzenbestimmungsbuch für Oldenburg-Ostfriesland und ihre Inseln“ (1937).

Leeges naturkundliche Forschungen umfassten auch praktische Ansiedlungsversuche mit Tier- und Pflanzenarten auf den Inseln. Er empfand die innere Verpflichtung, „Gottes Schöpfung“ für alle Mitmenschen als ihre Heimat zu bewahren und zu verbessern. Daraus erwuchs sein lebenslanges Engagement für den Naturschutz. Aber er stieß auch auf Widerstände: Inseltouristen gingen damals gern auf Vogeljagd und plünderten die Gelege. Nach langem Bemühen erreichte Leege, dass die preußische Regierung 1907 die Insel Memmert zur geschützten Seevogelfreistätte erklärte. Hier auf Memmert, wo er lange mit seiner Familie wohnte, hat Leege jahrzehntelang auch praktischen Naturschutz betrieben. So hat er Sandfangzäune gebaut und gepflanzt, um die Insel zu erhalten. Im Jahr 1926 wurde Leege zum Naturschutzkommissar im damaligen preußischen Regierungsbezirk Aurich ernannt.

Otto Leege verfasste über 300 Publikationen. 1905 erschien sein zentrales Werk „Die Vögel der friesischen Inseln“. Mit seinem Artikel „Die Ölpest an den deutschen Meeresküsten“ griff er 1940 erneut ein drängendes umweltpolitisches Problem auf. Für sein universelles Schaffen erhielt Otto Leege viele nationale und internationale Ehrungen.

Natürliche Dynamik auf der Insel Memmert, eine der Keimzellen des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer.

Otto Leege erwirkte den Schutz als Seevogelfreistätte im Jahr 1907.

Foto: N. Hecker, Nationalparkverwaltung

